

27.03.2008 02:00

## Friedrichshafen

### Wenn Armeverschränken unfreundlich ist



Neun Auszubildende aus Deutschland, aus Österreich und der Schweiz machen sich Gedanken über eigene und fremde Kultur.

Haustein

Im Rahmen des Interreg-III-A-Projektes "Lernende Verwaltung" wurde in den vergangenen zwei Tagen in der Friedrichshafener Schreienesch-Grundschule ein grenzübergreifendes Seminar für Auszubildende veranstaltet. Zwölf Azubis aus Kommunalverwaltungen des Länderdreiecks am Bodensee beschäftigten sich dabei unter dem Motto "kulturelle Vielfalt" mit den eigenen kulturellen Wurzeln sowie auch mit fremden Kulturen.

"Diszipliniert, pünktlich, ehrlich, sparsam" steht auf den Kärtchen an der Tafel. Kaum überraschend, dass mit diesen Adjektiven das deutsche Naturell beschrieben wird. In einer ersten Übung sollten sich die Seminarteilnehmer aus Österreich, Deutschland und der Schweiz mit dem Charakter ihrer eigenen Landsleute auseinandersetzen. Die Schweizer sind demnach Patrioten und arbeitswütig, die Österreicher offen, freundlich und Genießer. Auch wenn die Charakterbilder festgelegt scheinen und von den jeweils anderen Nationalitäten bestätigt werden: Die Auszubildenden sollen sich Gedanken über ihre kulturelle Herkunft machen.

"Kultur kann man nicht wie einen Schal ablegen, sie ist Teil der eigenen Persönlichkeit", sagt Almute Nischak. Sie ist Ethnologin und Therapeutin in Tübingen und leitet zum dritten Mal als interkulturelle Trainerin das Azubi-Seminar, das zuvor in anderen Interreg-Städten wie Dornbirn und Konstanz angeboten wurde. "Kultur ist ein

Orientierungssystem", fügt sie hinzu. Entsprechend wichtig sei es, sich über das eigene und über fremde "Orientierungssysteme" bewusst zu sein. Umso mehr, wenn es sich um Kulturen handelt, die größere Unterschiede aufweisen, als die drei deutschsprachigen Länder.

Bei einem Besuch in der Mehmet-Akif-Moschee an der Teuringer Straße kamen die Auszubildenden mit der islamischen Kultur in Berührung. Für Seminarteilnehmerin Melanie Löffel war es das "Highlight" während der zwei Tage. "Für mich war besonders interessant, was ich über islamische Begräbnisrituale erfahren habe", erzählt sie.

Ob solche Kenntnisse den direkten Kontakt mit den ausländischen Kunden einer Stadtverwaltung verändern, darüber sind sich die Auszubildenden nicht so sicher. "Es ist ja dann doch eine geschäftliche Situation", meint Jessica Zapf. Dennoch hat sie beim Kurs etwas für die praktische Anwendung gelernt: Bestimmte Gesten, wie zum Beispiel verschränkte Arme oder überkreuzte Beine werden in anderen Kulturen als äußerst unfreundlich wahrgenommen. Darauf wird sie in Zukunft stärker achten.

Clemens Haustein

---


## ARTIKEL

### Azubis studieren Städtenetzwerk

FRIEDRICHSHAFEN (sz) Beim Projekt "Lernende Verwaltung" tauschen Auszubildende aus acht Städten in Friedrichshafen Erfahrungen aus. Ende März lernen sie in der Grundschule Schreienesch interkulturelle Vielfalt in den Verwaltungen und ein länderübergreifendes Städtenetzwerk der Länder Schweiz, Österreich und Deutschland kennen.

Zwei Tage lang tauschen Auszubildende der Städte Konstanz, Radolfzell, Schaffhausen, Dornbirn, Überlinge Kreuzlingen, Feldkirch und Friedrichshafen Erfahrungen aus. Es ist ein Projekt im Rahmen des Interreg III / Programmes "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein" der EU, das acht Städte aus drei Ländern rund um den Bodensee über die Grenzen hinweg miteinander verbindet. Die im Rahmen des Projekts tätige Gruppe "Integration/Migration" hat ein Ausbildungsmodul zum Thema "Interkulturelle Vielfalt in den Verwaltungen" speziell für Auszubildende in der Verwaltung erarbeitet. Das Seminar in Friedrichshafen ist am 25. und 26. in der Grundschule Schreienesch. In einem Training, das auf die Schulung interkultureller Kompetenzen abzielt, werden die Azubis für die Zukunft fit gemacht. Sie sollen im Seminar ihre eigenen biografischen Wurzeln erkunden, Selbst- und Fremdbilder beleuchten und interkulturelle Kommunikation trainieren. Zudem haben sie die Möglichkeit, die Mehmet-Akif-Moschee in der Teuringer Straße zu besuchen.

27.03.2008 02:00

Artikel empfehlen: 

# Friedrichshafen

## Interreg III A

Interreg III A ist ein Programm der Europäischen Union, das Verbindungen zu angrenzenden Nicht-EU-Staaten herstellen will. Am Interreg-III-A-Programm "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein" nehmen Österreich, Deutschland und die Schweiz teil. Besonderheit ist hier der Austausch auf Verwaltungsebene zwischen Schaffhausen, Kreuzlingen, Dornbirn, Feldkirch, Konstanz, Radolfzell, Überlingen und Friedrichshafen im Projekt "Lernende Verwaltung". (hau)